

Grundlagen des biblischen Glaubens

Teil 3

Die Geistestaufe - Ausgerüstet für den Dienst

Einleitung

Stell dir vor, du bekommst einen neuen Job. Du wirst eingestellt, du unterschreibst den Vertrag, du gehörst zum Unternehmen – du bist drin. Aber dann stellt man dir keine Werkzeuge hin, kein Laptop, kein Telefon, keinen Zugang zu den Systemen. Du bist Mitarbeiter – aber du kannst noch nicht wirklich arbeiten.

Genau dieses Bild beschreibt viele Christen heute. Sie sind wirklich errettet. Wirklich wiedergeboren. Der Heilige Geist wohnt in ihnen. Aber da ist noch mehr. Da ist eine Ausrüstung, eine Bevollmächtigung, die Jesus seinen Jüngern ausdrücklich versprochen hat – und die viele Gläubige noch nie bewusst in Anspruch genommen haben.

Hier wollen wir uns diesem Thema zuwenden: **Was ist die Geistestaufe? Und wie empfangen sie?**

1. Wer ist der Heilige Geist?

Bevor wir über die Geistestaufe reden, müssen wir kurz klären: Wer ist der Heilige Geist überhaupt?

Er ist keine unpersönliche Kraft. Kein göttliches Rauschen. Keine Energie, die man irgendwie anzapft. Der Heilige Geist ist eine Person – die dritte Person der Dreieinigkeit Gottes. Er redet. Er leitet. Er lehrt. Er tröstet. Er setzt Menschen in Dienste ein. Er ist vollständig Gott, untrennbar verbunden mit dem Vater und dem Sohn.

Schon im Alten Testament war er am Werk – bei Mose, bei David, bei den Propheten. Aber Jesus selbst sagt in Johannes 7: Der Heilige Geist in seiner Fülle ist noch nicht da. Das ändert sich erst nach Jesu Tod, Auferstehung und Verherrlichung.

Und dann – an Pfingsten – geschieht etwas Neues. Etwas, das die Welt verändert.

2. Zwei Erfahrungen – nicht eine

Ich möchte euch eine wichtige Unterscheidung vorstellen. Es gibt nicht nur eine Begegnung mit dem Heiligen Geist – es gibt mindestens zwei.

Die erste: Die Wiedergeburt.

Wer echte Buße tut, wer sein Leben Jesus Christus übergibt, der empfängt den Heiligen Geist. Das ist keine Frage. Römer 8,16 sagt: Der Heilige Geist bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Ohne ihn gibt es keine Wiedergeburt. Kein Mensch kann zu Jesus kommen, außer der Geist zieht ihn.

Also ja – jeder wiedergeborene Christ hat den Heiligen Geist.

Aber – und das ist entscheidend – damit ist nicht alles gesagt.

Der Heilige Geist bei der Wiedergeburt ist wie eine Anzahlung. Ein erster Geschmack. Ein Beginn. Und Jesus selbst macht deutlich, dass da noch mehr wartet.

Hört, was er in Apostelgeschichte 1,8 sagt – kurz vor seiner Himmelfahrt, zu Menschen, die ihn schon kannten, die ihm nachgefolgt waren, die schon gerettet waren:

„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist.“ (Apg. 1,8)

Er sagt nicht: Ihr *habt* Kraft. Er sagt: Ihr *werdet* Kraft empfangen. Da liegt noch etwas vor ihnen. Eine Ausrüstung. Eine Bevollmächtigung. Wir nennen das die **Geistestaufe**.

Und fünfzig Tage später, an Pfingsten, erfüllt sich genau das.

3. Was ist die Geistestaufe?

Die Geistestaufe – manchmal auch „Erfüllung mit dem Heiligen Geist“ genannt – ist keine zweite Erlösung. Sie macht dich nicht heiliger als andere. Sie ist kein Ausweis geistlicher Reife.

Sie ist etwas anderes: **Ausrüstung zum Dienst**. Gott stattet dich aus. Er gibt dir Kraft, Kühnheit und Fähigkeiten, um anderen zu dienen, das Evangelium zu bezeugen und in der Gemeinde zu wirken.

Die Apostelgeschichte zeigt uns: Nach Pfingsten predigt Petrus – und 3000 Menschen bekehren sich. Derselbe Petrus, der noch Wochen zuvor aus Angst bestritten hatte, Jesus zu kennen. Was hat sich verändert? Er wurde ausgerüstet.

Und es bleibt nicht bei Pfingsten. Die Apostelgeschichte berichtet von weiteren Erfüllungen. In Kapitel 4 beten die Jünger – und werden erneut erfüllt. Es ist kein einmaliges Ereignis, das man abhakt. Es ist ein Leben in der Fülle des Geistes, das immer wieder neu genährt werden will.

4. Das Zeichen: Zungenreden

Mit der Geistestaufe verbindet die Schrift ein besonderes Zeichen: das **Zungenreden** – oder Glossolie, wie es theologisch heißt.

„Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ (Apg. 2,4)

Ich möchte euch auf einen kleinen, aber wichtigen Satz in diesem Vers aufmerksam machen: **Sie fingen an zu sprechen**. Nicht der Geist öffnete gewaltsam ihren Mund. Sie selbst öffneten ihn – in Vertrauen, in Glauben – und der Heilige Geist gab ihnen die Worte.

Das ist wichtig. Zungenreden ist keine erlernbare Technik. Es ist kein Mantra, das man wiederholt, bis sich etwas einschleicht. Es ist ein Geschenk Gottes. Aber es

braucht deinen Schritt des Glaubens – du öffnest den Mund, du fängst an zu sprechen, und der Geist gibt dir die Worte.

Paulus unterscheidet in 1. Korinther 14 zwei Arten: Das **private Zungenreden** – zur persönlichen Erbauung, im stillen Gebet. Und das **öffentliche Zungenreden** im Gottesdienst, das einer Auslegung bedarf. Beides hat seinen Platz.

Das private Zungenreden ist wie ein direkter Gebets-Kanal zum Vater. Paulus sagt: Wer in Zungen redet, erbaut sich selbst. Es ist ein Mittel tiefer Gemeinschaft mit Gott – und deshalb etwas, wonach sich jeder Gläubige ausstrecken darf.

5. Wie empfangen ich die Geistestaufe?

Und jetzt kommen wir zum Praktischen. Wie empfangen ich das?

Jesus selbst gibt die einfachste Antwort. Lukas 11,13:

„... wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel gibt, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Lk. 11,13)

Das ist die Grundlage: **Bitten. Im Glauben.** Kein kompliziertes Prozedere. Kein bestimmtes Gefühl, das du erst haben musst. Keine besondere Heiligkeit, die du erst erreichen müsst. Gott gibt den Heiligen Geist denen, die ihn bitten.

Praktische Schritte:

1. Mach dir klar: Der Geist Gottes wird empfangen durch **Glauben** – nicht durch Leistung oder Anstrengung.
2. Nimm die Verheissung persönlich. Sie gilt *dir*. Heute. In diesem Moment.
3. Bitte Gott. Sprich ein konkretes Gebet: „Vater, ich bitte dich um die Erfüllung mit deinem Heiligen Geist.“
4. Rechne mit einer Antwort. Sei innerlich offen. Sei erwartungsvoll. Gott hört dieses Gebet – immer.
5. Öffne deinen Mund. Fang an zu sprechen. Lass die Worte kommen, die der Geist dir gibt – und sprich sie aus.

Alternative wird in Apostelgeschichte 17 auch noch eine andere Weise zur Erfüllung mit dem Heiligen Geist beschrieben. Hier legten die Apostel den Gläubigen die Hände auf und beteten für sie, dass diese den Heiligen Geist empfangen. Wenn du in einer Gemeinde bist, die diese Praktik lehrt, dann wäre das sicher auch für dich eine glaubensstärkende Möglichkeit, um die Kraft des Geistes zu empfangen.

6. Schluss

Ich möchte mit einer Frage schließen: Bist du ausgerüstet?

Du bist vielleicht errettet. Du liebst Gott. Du gehst in die Gemeinde. Aber hast du diese Ausrüstung bewusst in Empfang genommen? Hast du den Vater je konkret um die Erfüllung mit seinem Heiligen Geist gebeten?

Die Verheißung gilt heute genauso wie an Pfingsten. Gott hat sich nicht verändert. Sein Geist ist nicht weniger mächtig als damals. Und sein Wille ist klar: Er will dich ausrüsten. Er will dir Kraft geben. Er will durch dich wirken.

Wenn du die Geistestaufe noch nicht erlebt hast – dann lass heute der Tag sein, an dem du dich danach ausstreckst.

Und wenn du sie erlebt hast – dann lass dich erinnern: Es ist kein Erlebnis, das du abhakst. Wie die erste Gemeinde immer wieder neu erfüllt wurde, so dürfen auch wir täglich in der Fülle des Geistes leben. Preise Gott in Zungen. Bleib offen. Bleib erwartungsvoll.

„Der Vater gibt den Heiligen Geist denen, die ihn bitten. Also: Bitte ihn.“
